

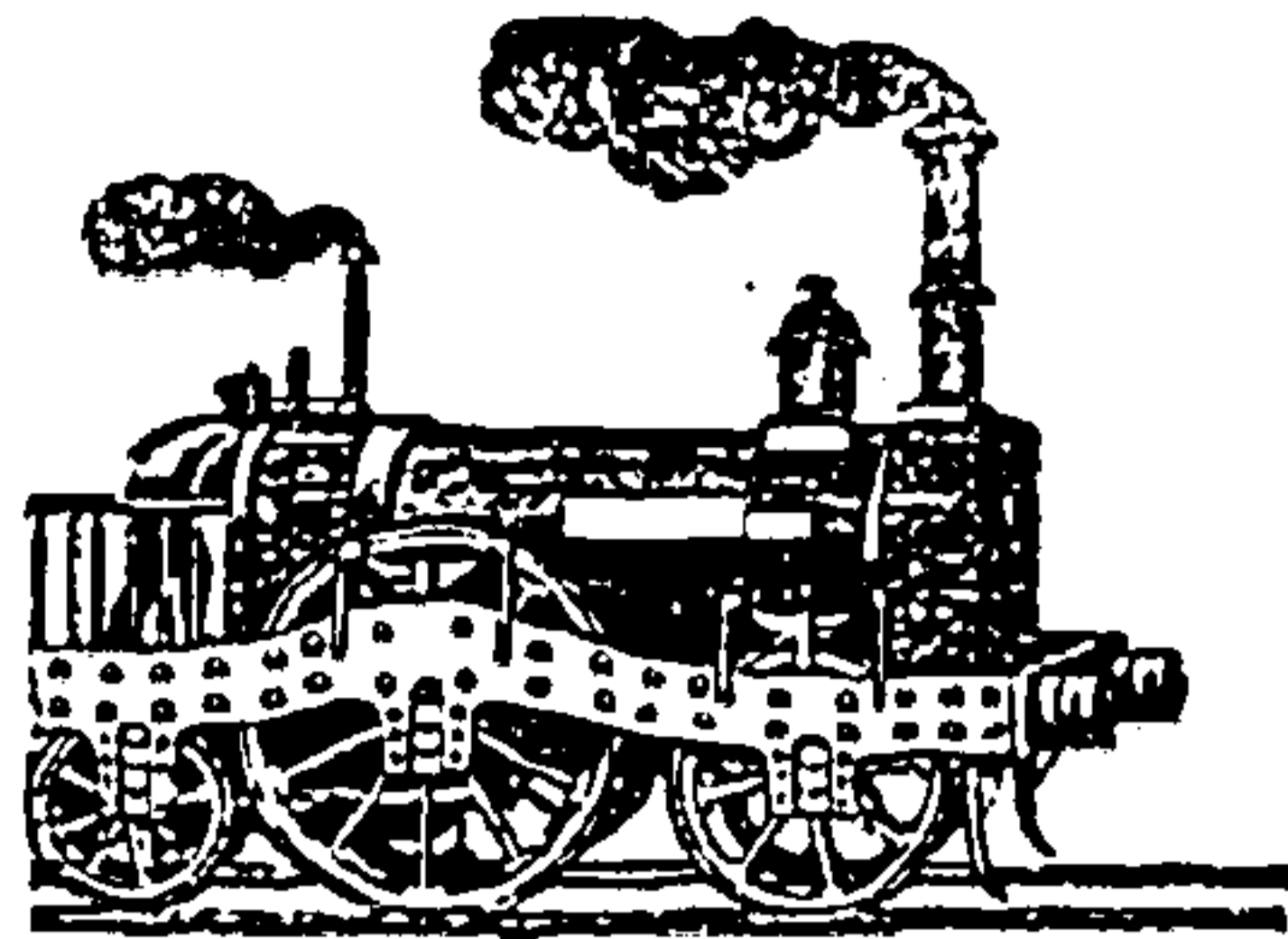
Mittag  
fter  
tefige  
Bisch  
3. 1

Erscheint Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend,  
Inserate müssen Tags zuvor  
bis Mittag eingehen.

# Loomotive

Insertionsgebühr für die ge-  
spaltene Zeile 1 Sgr.  
Wiederholungen kosten nur  
die Hälfte.

## an der Oder.



### Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:  
**Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.**

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **A. Ludwig.**

**Nro. 125.**

**Dels, den 30. Oktober.**

**1866.**

#### Wie man in Ungarn jetzt über Preußen denkt.

Die Kölnische Zeitung erhält von einem in letzter Zeit oft genannten Offizier der ungarischen Legion in Preußen folgende Zuschrift:

Gehrter Herr Redacteur!

Zu der Nummer 288 Ihres geschätzten Blattes wird jener maßlosen Ausfälle Erwähnung gethan, deren sich die wiener Journale noch immer gegen Preußen schuldig machen, so wie auch einer Aeußerung ver wiener „Presse“ gegen die ungarischen Legionäre. Gestatten Sie mir in Bezug auf letztere eine kurze Berichtigung. Es ist gänzlich unwahr, daß die Legionäre in erbitterter Stimmung gegen Preußen nach Hause zurückkehrten. Das gerade Gegentheil vielmehr hatte Statt. Diese selben Leute, die gegen Recht und Landesgesetz ihrer Heimath entrissen waren, um für den ihnen gesetzlich fremd-stehenden Kaiser von Oesterreich, ihren Unterdrücker, zu sechten, die mit schlechter Verpflegung und öfteren Körperstrafen unter unfähiger Führung in Tod und Gefangenschaft getrieben worden waren, sie hatten in Preußen gelernt, wie da Königthum und Gesetz nicht, wie in ihrer Heimath, widersprechende Begriffe sind, sie hatten gesehen, wie in Preußen eine humane Behandlung des Soldaten die Strenge der Disciplin nicht beeinträchtigt. Welch unbedingtes Vertrauen diese braven Leute befeelt, das geht am deutlichsten daraus hervor, daß sie nicht nur in musterhafter Disciplin den gewagten Marsch nach Ungarn ausführten, sondern sich eben so, ohne Murren, wieder nach Preußen zurückführen ließen. Ich muß mir aus naheliegenden Gründen versagen, Ihnen hier Details anzugeben, aber Sie mögen mir, als Augenzeugen, auf Wort glauben, daß jene Behauptung der „Presse“ eine verwegene Lüge ist. Da dieses Blatt, das in Lüge und Verleumdung doch schon so Erhebliches geleistet, aber sogar wagt, das nur zu wahre Dichterwort vom „Danke des Hauses Habsburg“ auf das erhabene Haus der Hohenzollern anwenden zu wollen, so will ich mir nicht versagen, Ihnen das schlichte Wort eines einfachen Pustas-Sohnes anzuführen, das ich selbst zu hören Gelegenheit hatte: „Was haben wir denn gegen die Gottheit verbrochen,“ fragte der schlichte Soldat, „daß sie uns nicht auch so ehrliche Könige gab, wie die preussischen, sondern uns mit diesen Oesterreichern straste!“ Diese Stimmung, nicht nur der Legionäre, sondern der Ungarn überhaupt, man kennt sie in Wien, und dies ist der wahre Grund der Erbitterung, denn damit schwindet jede Hoffnung auf die ersehnte Revanche gegen Preußen, selbst wenn sich ein Allirter gegen letzteres fände. Man hätte in Wien wohl gehofft, die preussische Regierung würde die Legion mit „einem Danke des Hauses Oesterreich“ absenden; daß dies nicht geschehen, daß die königliche Regierung die aufgestellte Hülfstruppe

in ehrenhaftester und loyalster Weise entlassen und auch für die Sicherheit der nach Hause Zurückkehrenden in redlichster Weise Sorge getragen hat — das ist es, was den wiener Federhelden, und auch Andern noch, die Ruhe und Fassung raubt. Man ist außer sich darüber, daß Ungarn, sowohl einfache Bauernsöhne wie junge Männer aus den höchsten Familien des Landes, sich freudig unter das Banner der Hohenzollern stellten und, wie dies noch kürzlich in Wien geschehen, zu ihrem Schutze ihre preussischen Officiers-Patente in Anspruch nahmen. Ja, man weiß es in Wien sehr gut, daß eben das ehrenhafte und loyale Benehmen Preußens gegen die Legion der österreichischen Herrschaft in Ungarn tiefere Wunden geschlagen hat, als selbst die Niederlage von Sadowa!

#### Neueste Zeitereignisse.

**Berlin, 27. Oktober.** Die Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die Angaben des „Frankfurter Journals“ über die Zugeständnisse Preußens betreffs der Autonomie Frankfurts dürften noch nicht als feststehend betrachtet werden. Es ist anzunehmen, daß die Angaben mit den hier vorgetragenen Vorschlägen der Frankfurter Deputation übereinstimmen, und daß die letzteren in den hiesigen maßgebenden Kreisen Anklang gefunden haben; doch ist die Entscheidung wohl noch nicht erfolgt, und es wird vorher ein Gutachten der Civilverwaltung verlangt werden.

— 27. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die Zeitungsnachrichten über die Unterhandlungen, betreffend die Vereinigung Braunschweigs mit Preußen bei Lebzeiten des Herzogs, erdichtet sind.

— 27. Oktober. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Erlaubniß des Königs für den Ministerpräsidenten zur Anlegung des Hubertusordens.

**Dresden, 27. Oktober.** Das „Dresdener Journal“ bringt eine königliche Verordnung, welche die Landescommission auflöst und den Kreisdirector v. Rostiz-Wallwitz zum Minister des Innern ernennt. — Der bisherige Kriegsminister v. Rabenhorst erhielt ein ehrenvolles Handschreiben des Königs und den Rautenkronen-Orden. — Der preussische Gouverneur v. Tümping wurde heute nach Pillnitz zur königlichen Tafel geladen.

**Wien, 27. Oktober.** Die Ernennung Beust's erfolgte ohne Wissen Belcredi's, dessen Rücktritt als bevorstehend bezeichnet wird. — Der ungarische Landtag wird erst am Jahreschluß einberufen.

(Tel. Dep. der Dresd. Ztg.)

— 25. Oktober. [Zur Stimmung in Ungarn. Die Landtage. Vermischtes.] Jetzt heißt es, der ungarische Landtag werde denn doch auf Mitte November einberufen werden. Das königliche Einberufungsschreiben solle schon von Prag aus datirt werden, wo der Kaiser jetzt verweilt, und Graf Belcredi werde dasselbe nach Wien mitbringen. Ueber die Absichten der Regie-